

BRD

9. Juni– 21. September, 2018
Öffnungszeiten : Freitag, 11 – 18 Uhr
Und nach Vereinbarung

Preview:
Fr, 08. Juni 2018, 18 – 21 Uhr

Besondere Öffnungszeiten (Zürich Art Weekend):
Sa, 9. Juni 2018, 12 - 17 Uhr
So, 10. Juni 2018, 14 - 18 Uhr

Besondere Öffnungszeiten (Art Basel):
Di, Mi, Do, 12/13/14 Juni, 2018, 11- 18 Uhr
Sa, 16. Juni, 2018, 12 - 17 Uhr

Grieder Contemporary freut sich mit der Gruppenausstellung „BRD“ Werke von drei Generationen deutscher Künstler zu präsentieren. Die Ausstellung von besonderem historischen Flair zeigt Werke von Georg Baselitz, Katharina Grosse, Karl Horst Hödicke, Martin Kippenberger, Imi Knoebel, Michael Krebber, Stefan Müller, Albert Oehlen, Thomas Schütte und Sigmar Polke.

Die deutsche Kunst der 1990er und frühen 2000er Jahre wurde einerseits durch politische und soziale Auswirkungen des Falls der Berliner Mauer und der daraus resultierende Wiedervereinigung beider deutschen Länder zu der „BRD“ geprägt. Andererseits erlebten vor allem die bildenden Künstler einen Generationenwechsel. Insbesondere die Malerei nimmt diesbezüglich in der deutschen Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts eine Vorreiterstellung ein. Sowohl im Westen, als auch im Osten setzten die Künstler der Nachkriegszeit wichtige Akzente für die weltweite Kunstgeschichte. Auf der westlichen Seite der Mauer vorwiegend durch die abstrakte Malerei mit Blick in Richtung der USA und auf der östlichen Seite in figurativer Form, angelehnt an die sozialistischen Vorgaben aus Moskau.

Von Interesse scheint, dass die westdeutsche Nachkriegs-Malerei durch jene Künstler maßgeblich geprägt wurde, die aus der DDR in die BRD geflohen waren, wie Gerhard Richter, Sigmar Polke oder Georg Baselitz. Ihre Kunst findet von Ende der 1980er bis in das neue Jahrtausend hinein eine bedeutende Weiterentwicklung, dank auch einer neuen Generation, teilweise direkte Schüler, welche wie schon ihre Lehrer in der Abstraktion nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten suchen. Künstler wie Albert Oehlen, Martin Kippenberger und Michael Krebber oder auch Thomas Schütte, der vorwiegend bildhauerisch arbeitete, knüpfen an die Tradition und Themen der 1960er und 1970er an, gehen aber sowohl in der Formensprache, als auch thematisch neue und eigene Wege.

„BRD“ zeigt durch eine Zusammenführung und direkte Gegenüberstellung von drei Generationen deutscher Maler(innen) bis hin zur dritten Generation ab den 2000er Jahren, hier vertreten durch Stefan Müller und Katharina Grosse, die kontinuierliche Weiterentwicklung abstrakter Malerei in Deutschland und betont die Relevanz deutscher Malerei und Kunst heute.

Georg Baselitz (*1938 Deutschbaselitz, DE). Lebt und arbeitet zwischen Ammersee, DE, Basel, CH; Imperia, IT; und Salzburg, AT. Georg Baselitz ist Pionier der deutschen neoexpressionistischen Malerei der 1960er Jahre. Sein Werk behandelt beunruhigende Themen, die sich mit der Realität der Geschichte und der Not der Moderne auseinandersetzen. Zentral in seinem Oeuvre, ist auch die Frage was es bedeutet, in der Nachkriegszeit Deutscher zu sein. In den 1970er Jahren, markieren seine "Upside-down"-Bilder, die Kunst der Malerei und die Dekonstruktion vorgefasster Wahrnehmungsvorstellungen.

Katharina Grosse (*1961 Freiburg, DE). Lebt und arbeitet in Berlin. Grosse ist bekannt für ihre spektakulären in-situ-Gemälde, in denen brisante Farben direkt auf Architektur, Interieurs und Landschaften übertragen werden. Grosse nähert sich der Malerei als Erfahrung immersiver Subjektivität; sie nimmt die Ereignisse und Vorkommnisse auf, die sich bei der Entstehung ihrer Arbeit ergeben und ersetzt die künstlerischen Akt der Hand entfernt durch eine Sprühpistole.

Karl Horst Hödicke (*1938 Nürnberg, DE). Lebt und arbeitet in Berlin. Hödicke gilt als einer der Pioniere des deutschen Neo-Expressionismus und der Neuen Figuration. Mitte der 60er Jahre trug er neben George Baselitz, Markus Lüpertz und A.R. Penck zur Verbreitung der "Neuen Wilden" bei. 1974 wurde er als Professor an die Universität der Künste Berlin berufen, wo er bis 2005 lehrte.

Martin Kippenberger (*1953, Dortmund, DE, 1997, Wien AT †). Martin Kippenbergers Arbeiten sind oft mit ätzenden Kommentaren zur Kunstwelt und reaktionären Auseinandersetzungen mit kunsthistorischen Ikonen versehen. Nach seinem Studium an der Hochschule für Bildende Kunst wurde er Mitglied der aufblühenden Kölner Kunstszene und machte sich einen Namen für seine politisch aufgeladenen und provokativen Arbeiten.

Imi Knoebel (*1940 Dessau, DE). Imi Knoebel ist eine wichtige Figur der Nachkriegszeit. Seine Oeuvre erstreckt sich über Malerei, Skulptur, Fotografie, Projektionen und Installation. Die Verwendung von minimalistischen geometrischen Formen, in Verbindung mit dem kontrollierten Einsatz von Farben, lässt seine Kunst treu abstrakt bleiben. Knoebels Arbeiten zeigen eine Dichotomie zwischen dem Materiellen und dem Immateriellen, die sich in seinen früheren "White on White"-Projektionen ebenso zeigt, wie auch in seiner späteren Verwendung von Aluminium als Malgrund.

Michael Krebber (*1954 in Cologne, DE). Lebt und arbeitet in New York. Seine Verwendung von spärlicher Leinwand und Skulptur erlaubt ihm einen humorvollen Dialog mit der abstrakten Malerei, um die traditionelle Erzählung der Kunstgeschichte aufzulösen. Er setzt sich oft mit der zeitgenössischen Kultur auseinander, um eine kritische Betrachtung des gegenwärtigen Lebens und der kapitalistischen Kultur des Kunstmarktes zu ermöglichen.

Stefan Müller (*1971 in Frankfurt, DE). Lebt und arbeitet in Köln, Deutschland. Er absolvierte an der Städelschule in Frankfurt. Mit einem minimalistischen Ansatz erkundet Müller die materielle Qualität des Mediums durch das Zusammenspiel von Abstraktion und Figurativem. Er malt auf unbehandelter Leinwand, Baumwollstoff oder gebrauchten Stoffen wie Bettwäsche, die er während des Malvorgangs der zufälligen Veränderung aussetzt.

Albert Oehlen (*1954 Krefeld, DE). Lebt und arbeitet in Bühler und Segovia. Indem er die Methoden der Malerei hinterfragt, ruft Oehlen das Medium der Malerei selbst ins Bewusstsein. Er bedient sich daher eines kombinatorischen Stils der Techniken, von der Abstraktion bis zum Realismus. Zu seinen bekanntesten Werken gehören seine Serie "Bad Paintings" und seine "Computer Paintings", die sich mit der Verwendung abstrakter Bilder beschäftigen.

Thomas Schütte (*1954 Oldenburg, DE). Lebt und arbeitet in Düsseldorf. Mit Skulpturen, Gemälden, Installationen, Zeichnungen, Aquarellen und Fotografien fordert Schütte die traditionellen kunsthistorischen Erzählungen heraus. Er bedient sich traditioneller Formen, erledigt sich jedoch schnell dem konventionellem indem er das Werk über abstrakte überführt. Schütte erforscht den Zustand des Menschen, indem sie zeitgenössische Perspektiven auf kulturelle und politische Fragen kritisch analysiert.

Sigmar Polke (*1941 Oels, PL, 2010, Cologne, DE †). Polke war ein deutscher Multimediakünstler, der sich intensiv mit der Kritik der Kunst selbst, auseinandersetzte. Er prägte, zusammen mit einer Gruppe von Künstlern, zu der auch Gerhard Richter gehörte, den Begriff des kapitalistischen Realismus, der sich auf Warenkunst bezog und als Reaktion auf die amerikanische und britische Pop-Art entstand. Die bewusst rudimentäre Eigenschaften seiner früheren Arbeiten, kritisierten sowohl den Sozialistischen Realismus als auch die Pop-Art.